Deutsch Kroner Heimatbrief

Monatsschrift der Heimatvertriebenen aus der Stadt und dem Kreise Deutsch Krone
Der Heimatbrief erscheint Monatsmitte

Herausgegeben von der Kreisgruppe Dt. Krone Grenzmark Posen - Westpreußen, Hannover, in der Pommerschen Landsmannschaft

Springe, 15. Oktober 1952 — 2. Jahrgang — Nummer 10

Wie der Deutsche Ritterorden 1412 den „Lastenausgleich" durchführte

** Die Jagellonen hatten nach der Schlacht bei Tannenberg 1410, in der des Ordens Ritterblüte dahingerafft wurde, mit ihren polnischen, litauischen und tatarischen Scharen das Ordensland verwüstet. Dörfer und Siedlungen waren niedergebrannt und die deutschen Bewohner erschlagen und verschleppt. Das Elend und die Not der Ueberlebenden war groß in den verheerten Gebieten, während in den von den Kriegszügen verschonten Landstrichen kaum Kriegsfolgen zu spüren waren. Ja, hier mehrte sich der Wohlstand durch die steigenden Preise für alle Erzeugnisse, so daß Unfrieden und Erbitterung im Ordensland um sich griffen.

Da berief Hochmeister Heinrich von Plauen 1412 einen Ritterkonvent, das Parlament des Ordenslandes, in die Marienburg. Diesem berichteten die Komture von den Zuständen ihrer Komtureien und sorgenvoll waren die Mienen der Ordensherren. Dann sprach der Hochmeister: „Damit Friede unter dem Volke werde und nicht die Herzen von Bitternis erfüllt sind, nehme man dem, der viel hat und gebe dem, der durch den Krieg das Seine verlor. Es ist besser, jeder hat eine Kuh im Stalle, als daß der eine zwei Dutzend besitze und zwei Dutzend Arme und Gebrandschatzter haben keine." Langes Schweigen gab es da unter den Herren, bis der Schatzkanzler und Scheffler des Ordens aufstand und ernst erklärte: „So ein Land geht zugrunde, wo Schlemmer und Hungerleider voll Bitternis gegeneinander liegen. An Stelle der Liebe tritt der Haß und der Neid und alle Welt weiß, daß diese Dinge stets zum Bösen führen. So will ich einen Ausgleich schaffen zum Frommen der einen und zum Recht der anderen." Und so geschah es. Jede zweite Münze des Ersparten floß zum Bau der Häuser. Zwei Jahre lang wurde jedes neugeborene Kalb, Füllen, Lamm und Ferkel abgabepflichtig. Es wurde auch darüber gewacht, daß jedes Muttertier trächtig wurde. So wurde die Substanz nicht gefährdet und die Gebrandschatzten wurden wieder zufrieden. — Das trug sich zu im Ordensstaat Preußen — anno 1412/14. (hvp)

Das Gespräch mit Freunden

konnte diesmal vom Heimatbriefschreiber wieder mehrfach mündlich geführt werden, so mit Dr. med. Steffen, Bolzum über Lehrte, der mit seiner Frau überraschend nach Ehmen kam und von seinem Vater Professor Steffen viel erzählte, der jetzt mit seiner Tochter Frau von Bally in Hildesheim wohnt, Arneckerstr. 9. Frau v. B. verdanken wir das Heimatgedicht in Nr. 6/51, das so vielen von uns Freude gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit danken wir allen, die uns Gedichte eingesandt haben und bitten um Entschuldigung, wenn die Gedichte nicht oder noch nicht im Heimatbrief abgedruckt werden konnten. Wir freuen uns jedesmal, wenn die Liebe zu unserer Heimat sich in Versen ausspricht, können aber natürlich nicht jedes dieser Gedichte hier veröffentlichen, schon weil wir mit unserm Raum ja sehr beschränkt sind.

Dann besuchte uns Horst Engelke aus Lüben, später Jastrow, jetzt im VW (Volkswagenwerk) in Wolfsburg tätig, wohnhaft in Kästorf über Vorsfelde, von wo er mit seiner Frau herüber kam. Er baut sich dort zusammen mit seinen Schwiegereltern ein Haus. „Ich war damals ein rechtes Rauhbein", erzählte er lachend, als wir mit den Pfarrerskindern Wald und See unsicher machten, und uns heimlich an der Obsternte des herrlichen Pfarrgartens beteiligten. Die Pfarrersjungen paßten selbst auf, daß uns niemand dabei überraschte." Auch die Kinder Steffen waren gern zur Zeit der Obsternte in Lüben zusammen mit Vater Professor, der immer wieder über Alte Eiche einen Spaziergang nach dem Lübener Pfarrhaus machte.

Ein richtiges Rundgespräch gab es, als der Redaktionsstab, Dr. Gramse, Verleger Halb, Kartothekverwalter Dinger (leider fehlte Dr. Lauer, der sich wohl von den Hochzeitsfeierlichkeiten als Schwiegervater erholen mußte,) hier in Ehmen bei dem Schriftleiter tagte. Da nahm bei Kaffee und Kuchen das Gespräch manchmal eine Form an, die lebhaft an die Zank-Ecke erinnerte, welcher Ecke ja bei dieser Gelegenheit der Abschied gegeben werden sollte, wenigstens was den Zank Pommern/Westpreußen anbetrifft. Da ergab sich ebenso wie bei der Zuschrift von Frau Studienrätin Zickermann die seltsame Tatsache, daß alle im Herzen überzeugte Westpreußen sind, aber aus praktischen Rücksichten den Anschluß an die Landsmannschaft Pommern empfehlen. Ganz besonders wurde das im Hinblick auf die jüngere Generation für richtig gehalten. Wir haben das in der Tat schon öfter feststellen können, daß die Jugend sich als Pommern fühlt. Das kann allerdings nur damit erklärt werden, daß das jüngere Geschlecht die ruhmreiche Geschichte des Ordenslandes nicht kennt und von der einzigartigen Bedeutung des urpreußischen Staates Ost-Westpreußen für das Reich und für das Abendland wenig Kenntnis hat. Hier scheint uns für Jung-Deutsch-Krone eine große Aufgabe zu liegen.

Unser Deutsch Kroner Heimatbrief wird nun wieder einen etwas veränderten Kopf zeigen. Gegenüber dem Wappen der Stadt Deutsch Krone steht das Wappen des Kreises Deutsch Krone. Das Wappen in der Mitte zeigt den Pommerschen Greif. Wir werden uns gewiß freuen, daß wir in dem Wappen unseres Kreises nun auch das Bild des westpreußigen Adlers vor uns haben, der den gepanzerten Arm mit dem blanken Schwert zeigt. Der Westpreußenkalender 1951/52 hat auf seiner ersten Seite das ganze Adlerbild und bringt darunter den Spruch:

Westpreußenland, du Tochter der Weite,
Im schlichten und herben und harten Gewand,
Wer kann dich ermessen, wer dich erfassen,
Du Quell meines Lebens, mein Heimatland!

Doch nun zu unseren Briefen. Da sei zuerst mit Dank festgestellt, daß diesmal auffallend viel Briefschreiber Rückporto mitgesandt haben. Das ist immer ein gutes Zeichen. Gleichzeitig möchten wir empfehlen, möglichst gleich nach Erscheinen eines neuen Heimatbriefes an uns zu schreiben, damit wir schon in der nächsten Ausgabe, die jedesmal mit dem 25. des Vormonats druckreif sein muß, auf die Zuschriften eingehen können. Dasselbe gilt für die Berichte der einzelnen Heimattreffen. Dabei bitten wir für alle Berichte und Erlebnisschilderungen auf äußerste Kürze und Hervorheben des Wesentlichen zu achten.

Nun geht es wieder langsam auf Weihnachten zu. Da gibt uns unser Freund Konrad Gramse die Anregung, die besonderen Weihnachtsbräuche aus dem Kreise Deutsch Krone zu erzählen. Solche Berichte bitten wir recht bald an die Schriftleitung zu senden. Wir werden hier die Berichte zusammenfassen und in der Dezemberausgabe veröffentlichen.

Das Bild der Heimat

Dt. Krone, Gymnasium — Gerhard Ziebarth

Unter unsern Briefschreibern haben wir zuerst Brigitte Vetter aus Tütz zu danken, die uns ein selbstgedichtetes Gedicht einsandte „Heimat, wie lieb und teuer klingt das Wort . . .“ Fast gleichzeitig trafen aus Berlin Bilder ein, die uns die am 9. August aufgerichteten Wegweiser zeigten, mit Richtungsanzeigern wie „Königsberg i. Pr. 590 km über Deutsch Krone 243 km. Dr. Hans Suder und Hans Dobberstein waren die Einsender. Wir werden demnächst ein solches Bild mit einem Bericht über die Aufstellung bringen. Den Einsendern sei ganz besonderer Dank ausgesprochen. H. Dobberstein berichtet außerdem, daß der Bäckermeister Osterhues mit ihm zusammen im russischen Kriegsgefangenenlager war, während der Bericht der Frau Ziebarth ihn als gefallen meldete. Frau Hildegard Blankenburg, geb. Behnke hatte sich noch einmal in der Zank-Ecke Pommern-Westpr. für Pommern einsetzen wollen, aber die Freude über den Heimatbrief löste alles in Wohlgefallen auf. Unser lieber Geschichtenschreiber Alfons Degler hat uns eine heitere Geschichte in Platt und ein Gedicht eingesandt, was demnächst zu lesen sein wird.

Einen sehr wertvollen Beitrag über Westpreußen verdanken wir Studienrat Joh. Bigalke, Bensberg/Köln, Waldgürtel 40. Da diese Abhandlung mit der landsmannschaftlichen Frage Pomm./Wpr. zusammenhängt, werden wir diese und hoffentlich auch weitere Beiträge des Verfassers erst später bringen können.

Eine wichtige Aufgabe unseres Heimatbriefes bringt Friedr. Wilh. Guttmann zur Sprache: Gegenseitige Hilfe! Wir werden diese Angelegenheit ausführlicher behandeln und können heute nur darauf hinweisen. Auch die „Pommersche Heimatkirche“, (21a) Hornheide über Münster, Beilage zum Pommernbrief 16/52 bringt darüber Wichtiges. Asta Behne, geb. Vorbrich, früher Postamt Dt. Krone, jetzt mit Lehrer B. in Ehra-Lessien verheiratet, schreibt von ihrer Freude über den Heimatbrief.

Zum Schluß die schöne Nachricht, daß Landesbaurat Paul Steinke uns Erinnerungen an Gymnasialdirektor Dr. Stuhrmann und sein Lehrerkollegium versprochen hat. Auf solche Erinnerungen freuen wir uns immer von ganzem Herzen und grüßen ebenso herzlich alle unsere Freunde.

Alexander Loerke

Denkst Du daran?

Zu den schönen Erinnerungen von Rektor Franz Wolff, 2. Teil, möchte ich zu dem Verhältnis Bürgermeister Müller — Anton Steinke aus eigenem Erleben noch folgende Ergänzung bringen:

Wie auch Rektor Wolff schon anführt, war Bürgermeister Müller sehr aktiv für Verschönerung und Aufblühen der Stadt Dt. Krone tätig. In dieser Richtung störten ihn nun die Holzbretter-Scheunen der Ackerbürger sehr, die z. T. auch durch ihre Lage störend auf die Entwicklung wirkten, so besonders in der Schneidemühler Vorstadt. Was tat da dieser äußerst gewandte Verwaltungsbeamte? Er erließ eine Polizei-Verordnung, lt. welcher alle Scheunen mit Holzbretterverkleidung innerhalb einer Frist von 3 Jahren mit Fachwerk-Mauerwerk auszufüllen und die Holzbretter-Verkleidungen zu beseitigen seien. Technisch war das Unsinn. Denn massives Fachwerk erfordert kleine Holzbalkenfächer. Demgegenüber hatten die Scheunen aus praktischen Gründen sehr große Balkenfächer, da sie ja nur die Bretterverkleidung tragen sollten und diese auch noch mit breiten Fugen wegen Luftzuführung und besserer Trocknung. Bei diesen großen Fachwerk-Fächern wäre das Mauerwerk bald wieder von selbst herausgefallen.

Nach Bekanntgabe dieser Polizeiverordnung sagte mein Vater, Anton Steinke sen. zu meinen beiden ältesten Brüdern August und Anton: „Jungas schriewt!“

Mein Vater war 36 Jahre lang Stadtverordneter — auch noch z. Zt. der nachfolgend geschilderten Vorgänge — und erhielt schließlich auf Veranlassung des Bürgermeisters Müller von der Stadt Dt. Krone als ehrende Anerkennung eine goldene Uhr mit Widmung der städt. Körperschaften. Er hatte infolge dieser langen Tätigkeit als Stadtverordneter immerhin schon eine gewisse „Ahnung“ vom Verwaltungsrecht, die meinen älteren Brüdern damals noch völlig fehlte. Auf der anderen Seite waren meine ältesten Brüder August und namentlich Anton nach heutigen Begriffen gewissermaßen die praktisch anerkannten „Aktivisten der Dt. Kroner Ackerbürger-Brigade.“ Oder wie meine Schwester diskreditierend sagte: „Dat Messbreede-Gewerk.“ Aus dieser Gefechtslage heraus kam der obige Rat meines Vaters: „Jungas schriewt“.

Aber die beiden Aktivisten August — und vor allem Anton — waren als junge Generation viel klüger. Sie meinten, es wäre ja noch 3 Jahre Zeit, bis etwas unternommen werden müßte. Daß nach ehrlichem Verwaltungsrecht jede Polizei-Verordnung rechtskräftig wird, wenn ihr nicht binnen 14 Tagen widersprochen wird, dieser verwaltungsrechtliche Kniff war ihnen völlig unbekannt. Sie — und ich mit — haben ihn dann aber in den folgenden 7 Jahren umso gründlicher gelernt.

Kurz vor Ablauf der obigen 3 Jahre machten also die beiden „Aktivisten“ eine Eingabe an das Landratsamt. Landrat war damals Herr v. Rotzoll, der es persönlich gar nicht gut mit Herrn Bürgermeister Müller stand. Ich selbst war zu dieser Zeit Quartaner und mußte die ganzen 7 Jahre hindurch alle Eingaben säuberlich schreiben und dann von den übrigen Ackerbürgern die Unterschriften einholen. Das Landratsamt antwortete auf diese Eingabe durchaus sachgemäß, daß die Polizei-Verordnung leider rechtskräftig geworden sei, weil nicht innerhalb der vorgeschriebenen 14tägigen Frist Einspruch dagegen erhoben worden sei. Das Landratsamt könne deshalb in dieser Sache nichts unternehmen.

Darauf erhoben meine Brüder Beschwerde beim Regierungspräsidenten in Marienwerder. Auch dieser schrieb zurück, daß die Polizei-Verordnung mangels rechtzeitigem Einspruch rechtskräftig geworden sei und er, der Regierungs-Präsident, deshalb nichts dagegen unternehmen könne. Aber entgegenkommender Weise wolle er die inzwischen verstrichene Umbau-Frist von 3 Jahren um weitere 2 Jahre verlängern. „Na, sagte sich die ‚Ackerbürger-Brigade‘ da haben wir wenigstens 2 Jahre Zeit gewonnen.“

Als diese 2 Jahre verstrichen waren, wurde eine neue Eingabe gemacht an den Landeshauptmann in Danzig. Dieser schrieb zurück, daß ihn die ganze Sache verwaltungsmäßig nichts angehe und er deshalb in dieser Sache auch nichts unternehmen könne. Wie meine Brüder damals von der Existenz des Landeshauptmannes in Danzig erfahren hatten, habe ich damals nicht „mitgekriegt“.

Darauf erfolgte eine Beschwerde beim Oberpräsidenten in Danzig. Auch dieser schrieb zurück, daß die Polizei-Verordnung inzwischen rechtskräftig geworden sei und er deshalb nichts dagegen unternehmen könne. Aber er gab entgegenkommender Weise weitere 2 Jahre Frist zur Erfüllung der Polizei-Verordnung.

„Wieder 2 Jahre gewonnen“, sagte die „Ackerbürger-Brigade“. Als auch diese 2 Jahre verstrichen waren, wurde eine Eingabe an das Staatsministerium (od. den Innenminister, das weiß ich nicht mehr genau) gemacht. Auch diese Instanz schrieb denselben „Vers“ zurück, d. h. daß die Polizeiverordnung rechtskräftig geworden sei, und sie nichts mehr daran ändern könne. Dann erfolgte noch eine Eingabe an das Preuss. Abgeordnetenhaus, welches auch den Bescheid erteilte, daß es als gesetzgebende Instanz in dieser Exekutiv-Sache nicht zuständig sei.

Darauf kam nun ein dickes Schreiben vom Bürgermeister Müller, worin er — sinngemäß wiedergegeben — sagte, daß er nunmehr, nachdem die betroffenen Ackerbürger alle möglichen und unmöglichen Instanzen in Anspruch genommen hätten, ohne irgend einen Erfolg erreicht zu haben, ersuche binnen einer Frist von 4 Wochen mit dem Umbau der Scheunen zu beginnen, andernfalls dies durch die Stadt auf Kosten der Eigentümer erfolgen werde.

Fortsetzung S. 7

Deutsch Kroner Platt

Besöik to Hus.

Vo Schnidmeua rattit hei de Bauan.
Schrotz! Bredastea! Nu kümmt Dütsch-Krauan.
Dau gau ick lik tom Finste he
u töw u kik. — Dau is de See,
u dreuwe he dau ganz tom Schluß
am Bukwull se'k min Uellernhus,
dat rode Dack, de Aeppelböm. —
So stau ick dau u kik u dröm. —
Nu is et wä. — De Bauan hüllt a,
u rutestija Frug u Ma
u ick dobi. — Voim Baunhoff stet
de Woga a. Nau Hus et jet
— mia Votte hauat mi ümme aff —
döch Krauan döch nau'm Bukwull raff.
Dat Kauan is jeia, de Tüffka gröan. —
Nu kümmt de Wull —
Wo we dat schöan,
wenn ick nau Hus maua wedde künn,
nau Hus, wo mine Wäj ees stünn!

Konrad Gramse, Berlin.

Geschichte des Kreises und der Stadt Deutsch Krone

von A. Sperling, 1. Bürgermeister a. D. 18. Fortsetzung

Dienstag und Donnerstag nach Mittage. Calligraphie. Zeichnen. Nach der Zeichenstunde werden den Schülern Aufgaben zu Erzählungen, Beschreibungen und Briefen, ferner Uebersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche und in der letzten Hälfte des Schuljahres auch aus dem Deutschen ins Lateinische gegeben, welche sie zu Hause ausarbeiten und in der zukünftigen Lection dem Lehrer rein geschrieben zur Beurtheilung und Verbesserung vorzeigen müssen. Gemeinschaftliche Erholung, wie in der Elementar-Classe.

Sonnabend vor Mittage. Vorbereitungsstunde. Fortsetzung im Kopfrechnen und Rechnen an der Tafel. Fortsetzung der Anthropologie. Anleitung zur richtigen Kenntnis der Gesetze und Verfassung des Vaterlandes.

Sonnabend nach Mittage. Rede- und Declamationsübungen. Kurze Wiederholung der schwierigsten Lehrpunkte, welche durch die ganze Woche vorgetragen worden sind. Allgemeine Moral, wobei auf die bei den Schülern bemerkten Fehler vorzüglich Rücksicht zu nehmen ist und diese Fehler nach ihrer Veranlassung und ihren Folgen beurteilt und verbessert werden müssen.

Sonntag vor und Nachmittage. Alles so, wie bei der Elementar-Classe bemerkt worden ist.

C. Unterstufe (Elementarklasse).

Montag, Mittwoch und Freitag vor Mittage. Vorbereitungsstunde. Deutsche und polnische Sprache verbunden. Verstandes-und Gedenchtnisübungen in beiden Sprachen. Lateinische Sprache.

Montag, Mittwoch und Freitag nach Mittage. Vorbereitungsstunde. Geographie des Vaterlandes und dessen Geschichte. Elementarunterricht in der Naturgeschichte und Naturlehre.

Dienstag und Donnerstag vor Mittage. Vorbereitungsstunde. Kopfrechnen und Rechnen an der Tafel. Biblische Geschichte mit moralischen Anmerkungen. Allgemeine Weltgeschichte mit gemeinfaßlichen politischen Bemerkungen.

Dienstag und Donnerstag nach Mittage. Calligraphie. Zeichnen. Nach der Zeichenstunde werden den Schülern Aufgaben zu verschiedenen schriftlichen Aufsätzen als Erzählungen, Beschreibungen und Briefen, abwechselnd in deutscher und polnischer Sprache, gegeben, welche sie zu Hause ausarbeiten und dem Lehrer in der künftigen Lection rein geschrieben zur Beurteilung und Verbesserung vorzeigen müssen. Gemeinschaftliche Erholung unter der Aufsicht eines Lehrers. a) Bei schönem Wetter Spazierengehen. b) Bei ungesundem Wetter gymnastische Uebungen.

Sonnabend vor Mittage. Vorbereitungsstunde. Kopfrechnen und Rechnen an der Tafel. Gemeinfaßliche Anthropologie. Anleitung zur Kenntnis der Gesetze und Verfassung des Vaterlandes.

Sonnabend nach Mittage. Rede- und Declamationsübungen in deutscher und polnischer Sprache. Kurze Wiederholung der schwierigsten Lehrpunkte, welche durch die ganze Woche vorgeragen worden sind. Allgemeine Moral, wobei auf die bei den Schülern bemerkten Fehler vorzüglich Rücksicht zu nehmen ist.

Sonntag vor Mittage. Gemeinschaftliche Gottesverehrung. Religionsunterricht für die Katholiken in zwei Abteilungen.

Anmerkung: Die Protestanten sind anzuweisen, daß sie in ihre Kirche gehen. Einer aus ihnen muß über die anderen die Aufsicht führen und dem Lehrer berichten.

Sonntag nach Mittage. Gemeinschaftlicher moralischer Unterricht, welcher mit einem erbaulichen Gesange beschlossen wird.

Anmerkung: Nach dem Relegionsunterrichte Calligraphie und Zeichnen. Beides aber verrichten die Schüler zu Hause und zeigen es dem Lehrer künftigen Dienstag zur Beurteilung und Verbesserung vor.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Ausbildung der Schüler war die Vorbildung der Lehrer, die an den kath. Gymnasien Westpreußens und Ermlands unterrichteten. Der Erlaß vom 24. Juni 1806 an die Westpreußische Regierung, dessen geistiger Vater ebenfalls Malewski war, besagt darüber folgendes:

1. „Jeder künftig bei einem Gymnasio der dortigen Provinz und des Ermlandes anzustellende Lehrer, der nicht bloß in den unteren Klassen, etwa in den Elementarkenntnissen des Lesens, Schreibens, und Rechnens unterrichtet, muß sich einer Prüfung unterwerfen, welche teils mündlich, teils durch schriftliche Ausarbeitungen über Aufgaben den Examinatoren, teils durch Probelektion über Gegenstände des Schulunterrichts in einer öffentlichen Schule abgelegt wird.

2. Die mündliche Prüfung muß soviel möglich alle oder doch die vorzüglichsten Gegenstände des Schulunterrichts umfassen; die schriftlichen Ausarbeitungen, welche der Examinandus unter der Aufsicht der Examinatoren fertigen muß, sollen in einem lateinisch geschriebenen Lebenslaufe, in der Uebersetzung eines Abschnittes aus einem lateinischen Schriftsteller, besonders Poeten mit erläuternden Anmerkungen und einem Excursu über einen auf die übersetzte Stelle des lateinischen Autors sich beziehenden Gegenstand aus der Philologie, Archäologie oder alten Geschichte, endlich aber aus einem deutschen Aufsatz über die bei dem einen oder anderen Gegenstande des Schulunterrichtes zu beobachtenden Methode und deren Gründe bestehen. Die Probelektionen hingegen muß der Examinandus über diejenigen Lehrobjekte halten, für welche er gleich bei dem Antritte des Amtes, zu dem er vorgeschlagen, bestimmt ist.

3. Diese Prüfung soll zu Alt-Schottland von einem von Euch zu ernennenden geschickten Schulmanne und den jedesmaligen Direktor des königlichen Gymnasiums bewirkt werden. Beide Examinatoren müssen hiernächst mit Beifügung des Prüfungsprotokols und der schriftlichen Ausarbeitungen des Examinati über dessen Qualifikation gemeinschaftlich an Euch berichten; wenn die sich aber über ein gemeinschaftliches Urteil nicht einigen können, jeder besonderen Bericht erstatten. Dabei bleibt es Euch überlassen, wem Ihr entweder in jedem einzelnen Falle oder für einen gewissen Zeitraum das Geschäft des zuerst genannten Schulmanns übertragen wollt, und können, wenn sich in der Folge dazu völlig qualifizierte Männer katholischer Konfession finden, auch diesem dergleichen Aufträge erteilt werden.

4. Die Prüfung der katholischen Elementarschullehrer, welche bisher entweder bei der dortigen Schulkommission oder gemäß des von Euch erteilten Auftrages von katholischen Geistlichen, oder auch, wo kein geschickter und der deutschen Sprache völlig mächtiger katholischer Geistlicher in der Nähe gewesen, von protestantischen Instruktoren oder Predigern bewirkt worden ist, soll künftig bei den nächsten katholischen Gymnasien und zwar von den Vorstehern dieser Anstalt in der Art geschehen, daß die Examinandi teils mündlich über die Lehrgegenstände, worüber sie unterrichten wollen, geprüft werden, teils schriftliche Ausarbeitungen über ihnen vorzulegende zweckmäßig ausgewählte Fragen und Aufgaben anfertigen, teils eine Probelektion in einer Elementarschule oder in einer unteren Klasse der Anstalt, bei welcher die Prüfung geschieht, über eine oder mehrere ihnen vorgeschriebene Lehrobjekte halten.

Bei der Prüfung derjenigen Lehrer, welche auch Unterricht in der katholischen Religion erteilen sollen, sie mögen an Gymnasien oder Elementarschulen angestellt werden, muß übrigens jedesmal auch ein katholischer Geistlicher zur Erforschung ihrer Qualifikation zu diesem Unterricht zugezogen werden."

Soweit der Bericht Malewskis.

Nach dem Zusammenbruch Preußens im Jahre 1806 mußte König Friedrich Wilhelm III mit seiner Familie Berlin verlassen und im äußersten Osten der Monarchie Zuflucht suchen. Auf der Fahrt dorthin fand er in dem neuen Gymnasialgebäude in der Nacht vom 28. Oktober 1806 zusammen mit der Königin Luise und seinen Kindern gastliche Unterkunft. Das im ersten Stockwerk nach Osten zu belegene Eckzimmer war in aller Eile für die königlichen Gäste hergerichtet worden.

Schon am 11. November 1806 wurde Deutsch-Krone von französischen Truppen besetzt. Als Napoleon 1812 den Feldzug gegen Rußland eröffnete, durchzogen französische Verbände unter Marschall Davoust die Stadt. Das Gymnasium wurde als Lazarett eingerichtet, Lehrer und Schüler mußten die Anstalt räumen und fn engen Bürgerquartieren Unterkunft suchen.

In demselben Jahre verkaufte die Preußische Staatsregierung unter dem Druck der Verhältnisse das zum Gymnasium gehörende „Jesuitenvorwerk", das spätere Rittergut Deutsch-Krone für den Preis von 2 320 Thalern, ja man trug sich sogar mit der Absicht, das erst vor kurzem errichtete neue Schulgebäude in eine Fabrik umzuwandeln.

Als man im Jahre 1814 endlich dazu schritt, das Anstaltsgebäude seiner eigentlichen Zweckbestimmung wiederzugeben, befand es sich in einem jammervollen Zustande. Darüber sowie über die weitere Geschichte des Gymnasiums hat der spätere, verdienstvolle und in der gesamten Bürgerschaft hochgeschätzte und beliebte Leiter der Anstalt, Studiendirektor Dr. Paul Correns in den Kreiskalendern von 1924 und 1925

so ausführlich und interessant berichtet, daß ich es für eine Ehrenpflicht ansehe, wenn ich diese Schilderungen hier im Wortlaut wiedergebe.

„Die französischen Truppen, besonders aber 900 russische Kriegsgefangene, die in dem Gebäude untergebracht waren, hatten furchtbar darin gehaust. Auch nach dem Friedensschluß, schien das Gymnasium für alles gut, nur nicht für den Zweck, für den es bestimmt war." Der Kreiskalkulator und ein Postbeamter erhoben Anspruch auf Wohnungen in ihm, und ein anderer Beamter fand sie wirklich darin. Als der Adel der Umgegend eine Friedensfeier veranstaltete, diente der Gymnasialsaal als Fest- und Tanzlokal. Im Jahre 1816 wurden trotz des Widerspruches Perzynskis 25 Wagen voll „Millitäreffekten" in den Schulzimmern abgeladen. Auf wiederholte Beschwerden des Leiters erging erst im Dezember 1817 der Bescheid der Behörde, er möge die Veranstaltung von Ballfestlichkeiten im Gymnasium künftig nicht gestatten, da „er besorge, daß dies dem Gymnasium und seinem Ruf schaden könne." Wie Dalski sich einst um den Neubau der Anstalt verdient gemacht hatte, so trat Perzynski jederzeit mannhaft für die Erhaltung der Eigenart des Gymnasiums ein. Ein letzter Anschlag gegen dieses, nämlich der Plan, in seinen Räumen eine „höhere Stadtschule" einzurichten, scheiterte an dem entschlossenen Widerspruche des um den Weiterbestand seiner Schule besorgten Leiters.

Trotzdem führte die Anstalt in dem ersten Jahrzehnt nach den Freiheitskriegen nur ein kümmerliches Scheinleben. Zwar besaß sie immer noch die Rechte eines Vollgymnasiums, aber bis zum Jahre 1821 wirkten an ihr nur zwei Lehrer, die in drei Klassen den Unterricht notdürftig aufrecht erhielten. Der Stand der wissenschaftlichen Leistungen sank unter diesen Umständen immer tiefer. Endlich entschloß sich die Staatsregierung, durch Erlaß vom 28. Juli 1823 die Anstalt in ein Progymnasium umzuwandeln, das aber nur die drei untersten Klassen enthielt. Am 1. Januar desselben Jahres war der um die Erhaltung der Schule hochverdiente Perzynski in den Ruhestand getreten, erteilte aber auch weiterhin Unterricht und blieb mit Unterstützung Dalskis ihr eigentlicher Leiter. Erst im Jahre 1828 gab er die Lehrtätigkeit völlig auf, nachdem er Propst von Deutsch-Krone geworden war. Als solcher wirkte er, allgemein geachtet, noch 22 Jahre in unserer Stadt bis zu seinem am 3. Mai 1850 erfolgten Tode.

Erster weltlicher Leiter der Schule wurde der Gymnasiallehrer Franz Heinrich Malkowsky aus Westfalen, der, mit dem Titel „interemistischer Dirigens" geschmückt, im Jahre 1828 die Amtsgeschäfte übernahm. Nach seinem Dienstantritt konnte eine vierte Klasse eröffnet werden, aber es vergingen immerhin noch 14 Jahre, ehe die Anstalt (1842) zu einem sechsstufigen Progymnasium ausgebaut war.

Unter den Lehrern, die im ersten Drittel und um die Mitte des vorigen Jahrhunderts an der Anstalt wirkten, befindet sich mancher, dessen Lebensgang auch über den Rahmen der Schule hinaus Interesse erwecken dürfte. Zu diesen gehört in erster Reihe Johann Georg Zanke, der in den Jahren 1822—1857 an dem Gymnasium tätig war. Geboren am 20. September 1794 in Moßwitz bei Gr. Glogau als Sohn des „Erb-, Lehn- und Gerichtsschulzen Zanke", besuchte er das Gymnasium in Gr. Glogau und bezog 1811 die Universität Breslau. Ueber seine weiteren Schicksale hören wir ihn selbst. „Umstände verhinderten meine Eltern, mich die Hochschule Breslau absolvieren zu lassen; ich mußte nach einem einjährigen Besuch zu Hause bleiben, wurde in der Nähe von Fraustadt bei einem Gutspächter Gärtig Hauslehrer und trat Juni 1813 im Waffenstillstand (von Poischwitz bei Jauer am 4. Juni 1813 zwischen Napoleon und den verbündeten auf vorläufig sieben Wochen) in das v. Lützow'sche Freikorps. Hier nahm ich an den Schicksalen desselben in Norddeutschland teil, war bei der Belagerung von Jülich, focht 1815 bei Ligny und Belle Alliance, belagerte Phillippsville, war bei der Uebergabe von Marienburg (in Belgien), belagerte Maubeuge und wurde hier zum Fähnrich im 23./4. Schlesischen Infanterie-Regiment ernannt. In Trier besuchte ich die Divisionsschule, machte 1817 in Berlin vor der Ober-Militär-Examinations-Kommission die Prüfung zum Offizier, wozu mich im selben Jahre Se. Königliche Majestät Allergnädigst beförderten. Nun war ich 1817—1819 wieder bei der Besatzungsarmee in Frankreich und führte 1819 das Füsilier-Bataillon dieses Regiments von Clermont im Argonnerwalde nach Cosel in Oberschlesien als quartiermachender Offizier. Am 17. Oktober 1821 wurde mein Gesuch um Ausscheidung mit Vorbehalt meiner Dienstpflicht berücksichtigt. 1821 machte ich in Breslau bei der wissenschaftlichen Prüfungskommission die Prüfung als Lehrer an einer gelehrten Anstalt und wurde 1822 vom 1. Juli an hier in Crone interemistisch angestellt, woselbst ich durch ein Wirken binnen vieler Jahre mir endlich definitive Anstellung erzielte."

Wie ein Heldenlied aus längst verklungener Zeit mutet uns dieser schlichte, noch in Urschrift vorliegende Bericht eines Kampfgenossen Lützows und Theodor Körners an, der nach einer kriegerisch bewegten Jugend schließlich in unserm friedlichen Städtchen eine dauernde Wirkungsstätte fand, denn genau fünfzig Jahre bis zu seinem am 6. September 1872 erfolgten Tode hat Zanke in dem Mauern Deutsch-Krones geweilt. Der alte, offenbar in allen Sätteln gerechte Totenkopfreiter erteilte am Gymnasium Unterricht im Lateinischen und Französischen, in der Mathematik und Physik, im Deutschen und im Rechnen, in der Geschichte, Geographie und im Zeichnen. Seine Lehrmethode war militärisch scharf und streng. Sie trug anfänglich noch Spuren der oft erprobten Schlagfertigkeit des alten Lützowers, bis sie allmählich mehr zivile Formen annahm. Sein Familienglück blieb von schweren Sorgen nicht ungetrübt, die Stadt aber verlieh dem alten Freiheitskämpfer am 20. Januar 1850 „als Beweis ihres ausgezeichneten Vertrauens" das Ehrenbürgerrecht, die höchste ihr zu Gebote stehende Ehrung, die weder früher noch später je einem Mitglied des Lehrerkollegiums zuteil geworden ist.

Bei der bereits erwähnten Eröffnung des Progymnasiums im Jahre 1842 wurde der Kandidat des höheren Lehramts, der später so berühmte Mathematiker Karl Weierstraß aus Westfalen, der hiesigen Anstalt überwiesen. Nach sechsjähriger eifriger wissenschaftlicher Tätigkeit in Deutsch-Krone übernahm er im Jahre 1848 eine ordentliche Lehrerstelle in Braunsberg. Hier gelang es ihm, auf Grund seiner Vorstudien die von der Pariser Akademie der Wissenschaften gestellte Preisaufgabe zu lösen, eine Leistung, die ihm zunächst eine Professur an dem Gewerbeinstitut in Berlin eintrug. Im Jahre 1864 wurde er dann zum ordentlichen Professor an der Berliner Universität ernannt und wirkte hier als einer der gefeiertsten Hochschullehrer bis zu seinem im Jahre 1897 erfolgten Tode.

Zwei Jahre nach Karl Weierstraß' Wegzuge von Deutsch-Krone trat im September 1850 dessen Bruder, der Altphilologe Peter Weierstraß, in das hiesige Lehrerkollegium ein und gehörte diesem bis Ostern 1893 an Seine vielseitige wissenschaftliche Begabung, sein geistvolles, originelles Wesen und sein ästhetisches Feingefühl haben bei seinen zahlreichen Schülern wie auch im weiten Kreise seiner Freunde und Bekanten dankbare und dauernden Anerkennung gefunden.

Malkowsky, der im Jahre 1842 zum Direktor ernannt worden war, leitete die Schule bis zum Jahre 1853 und trat dann in den Ruhestand. Er hat sich durch Anlage eines physikalischen Kabinetts, einer naturwissenschaftlichen Sammlung sowie durch Schaffung der Lehrer- und Schülerbücherei ein bleibendes Andenken an dem Gymnasium gesichert.

Sein Nachfolger im Amte wurde der Oberlehrer an dem Gymnasium in Konitz Dr. Franz Peters, der am 23. September 1853 die Geschäfte eines „interimistischen Direktors" übernahm. Die Schülerzahl, die bei Malkowskys Abgange 126 betragen hatte, wuchs im Jahre 1855 auf 239, so daß der Minister sich nunmehr entschloß, der Anstalt nach Eröffnung der Prima wiederum die Rechte eines Vollgymnasiums zu übertragen. Die Ernennung des bisherigen Leiters Dr. Peters zum Gymnasialdirektor fand im November 1855 statt. Seine feierliche Einführung erfolgte erst im Februar des folgenden Jahres. Erschienen waren hierzu der Vertreter des Provinzialschulkollegiums in Königsberg Dr. Dillenburger, der Direktor des Konitzer Gymnasiums, Geistliche beider Bekenntnisse aus Stadt und Land, die Spitzen der ortsansässigen Behörden sowie zahlreiche Gäste aus allen Teilen der Bevölkerung. In festlichem Zuge, die Schützengilde mit klingendem Spiel voran, begaben sich die Teilnehmer vom Gymnasialhofe nach dem Schwurgerichtssaale, wo sich die eigentliche Einführungsfeier vollzog. Darauf folgte ein großes Festessen, und am Abend wurde dem neuen Direktor von den Schülern der Anstalt ein Fackelzug gebracht.

Die erste Reifeprüfung fand im Herbst 1857 statt. Diese bestanden die Oberprimaner Dionysius Busse aus Arnsmühle, Hermann Jeske aus Niekosken und Gustav Klotzsch aus Schneidemühl, das damals noch keine anerkannte höhere Lehranstalt besaß.

Dr. Peters verwaltete nach dem Urteil seiner vorgesetzten Behörde das hiesige Amt „mit ebenso hohem Berufseifer wie rühmlichem Geschick und erfreulichem Erfolge" bis zum September 1866, um alsdann an die Spitze des Gymnasiums in Münster zu treten. Die städtischen Körperschaften Deutsch-Krones überreichten ihm bei seinem Scheiden einen mit Stadtwappen, Ansichten von Deutsch-Krone und anderen Emblemen geschmückten silbernen Pokal, die Schüler verehrten ihm einen silbernen Lorbeerkranz.

Anschriftenverzeichnis der Stadt Märkisch-Friedland

Heimatkarteistelle für Märkisch-Friedland Erich Specht, (20) Bad Harzburg, Herzog-Julius-Straße

Korn, Anna, Witwe; (3) Passow, Post Görmin/Grimmen.
Köser, Hugo, Bauer; (24) Hasseldicksdamm b./Kiel
Kössling, Ulla, geb. Meier, gesch. (21) Hohenlimburg/Westf., Oststr. 19.
Koschnick, Ernst, Siedler; (3) Mantow b./Stargard.
Kowalzyk, Berta; (17a) Helmshof, Forsthaus Untergingen.
Krause, Emil, Händler; (24) Burg auf Fehmarn.
Krause, Helene, geb. Krüger; (16) Rückingen, Langendiebackerstr. 10.
Krause, Wilhelm, Schuhmacher; (24) Burg auf Fehmarn, Am Markt 3.
Kröning, Wilhelm, Bierverleger; (1) Berlin, Mariendorfstr. 21.
Krüger, Marie-Luise, Witwe; (24) Flintbeck bei Kiel, Lasseweg 9.
Krüger, Amtsrichter; (22b) Selters/Westerland, Amtsstr. 10.
Krüger, Gertrud, Witwe; Hadawar, Kr. Limburg/Lahn.
Krüger, Willi, Ob. Postschaffn.; 24) Lauenburg/Elbe, Hartmannstr. 10.
Krüger, Willi, Händler; (20) Springe/D., Hindenburgstr. 2.
Krüger, Frieda, Lehrertocht.; (3) Grimmen, Rakowerstr. 2.
Krüger, Erna, Friseuse; (20) Holzminden, Straße unbekannt.
Krüger jun., Günter; (20) Holzminden Straße unbekannt.
Krüger, Emil, Friseur; (3) Schwerin, Schlachterstraße 147.
Krüger, Emil, Bauer; in Mecklenburg.
Kujat, Elise, Witwe; Neukenzlin über Demmin.
Kujath, Willi; (16) Frankf./M.-Sossenheim, Westerbachstr. 302.
Kurth, Charlotte, Witwe (Walter); (2) Fürstenwalde, Gartenstr. 44.
Kurzbein; (1) Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 147.
Küster jun., Willi, Sekretär; (14) Leutkirch/Allgäu.
Küster, Ernst, Schuldiener; (14c) Ratzenried, Kr. Wangen/Allgäu.
Lange, Elisabeth; (24) Ravendorf über Gettorf/Holstein.
Lange, Otto, Böttcher; (24) Ravendorf über Gettorf/Holstein.
Lange, Otto, Fleischer; Werneuchen i. d. Mark.
Lange, Hertha; Verweis bei Wringen.
Lemke, Witwe; Schwerin, Werderstr.
Lemke, Lehrerwitwe; (Oelsig üb. Herzberg/Elster.
Lemke, Reinhold, Buchhalter; (24) Gettorf, Christianstr.
Lemke, Käthe, Witwe; (24) Gr. Königsförde. Post Gettorf.
Lemke, Emil, Händler; (24) Kempau bei Sarau.
Lentz, Alois, Arbeiter; Altenbruch, Landweg 372/N Elbe.
Liedtke, Johann; (3) Krummin über Zinnowitz.
Loose, Ernst, Bahnbeamt;. (24) Hamburg-Blankensee, Hasenhöhe 52.
Loose, Paul; (24) Langenhorst üb. Gettorf.
Loose, Kurt, Zimmermstr.; (19) Kirchheim, Kr. Marburg, Borggasse 243.
Luchau, Gerda, Kreissparkasse; (20) Springe/Deister, Str. unbekannt.
Lubig, Ferdinand, Schuhmachermstr., (24) Lübeck, Meisslingerstr. 18.
Mache, Franz, Fleischer; (3) Stralsund, Schellstr. 6.
Mache, Luise, Schneiderin; (22) Bonn, Venusbergsteg 8.
Mache, Arthur, Wächter; (24) Lyst a. Sylt, Thomaspl. 12.
Mache, Walter, Prozeßag.; (24) Mannhagen bei Ratzeburg.
Maitre, Witwe; (19a) Dobra, Zeiselerweg 1.
Maitre, Alma, geb. Dickow; (3) Neugrenzlin, Altersheim.
Manthey, Paul, Kaufmann; (24b) Trittau b. Hbg., Waldstr.
Manthey, Helene, geb. Hein; (24) Mörel bei Rendsburg.
Mantei, Marie; Bln.-Marienfelde, Pröllstraße 16.
Marcks, Gerda, geb. Lemke; (24) Oldenburg/Holstein, Kuhtorstr. 9.
Martin, Walter, Lehrer; (22a) Remscheid-Neuendorf 26.
Marx, Paul, Hotelbes.; (3) Usedom, Swinemünder Str. 6.
Marx, Paul, Fleischer; Oelsig über Herzberg/Elster.
Marx, Willi, Bauer; Kiel-Landwehr.
Marx, Gustav, Bauer; Rehorst Post Reinfeld/Holstein.
Marx, Willi; (10b) Oederau/Sa., Baumannstr. 6.
Marx-Treptow, Lisa, Kindergärtn.; (24) Kampen/Sylt.
Maste, Bauer; Barendorf ü. Schwerte/Ruhr.
Maschke, August, Stellmachermstr.; Brügheim b. Gotha, Neuestr. 25.
Mattke, Otto; (24) Süderbrarup, Kappeler Str. 3b.
Mattke, Otto, Dachdecker; Codenwege, Post Burgstargard.
Mattke, Armgard; (24) Süderbrarup, Wohnlager.
Mattke, Paul, Bahnbeamter; Görlitz, Elisabethstr. 16/II.
Matter, Alwine, Witwe; (21) Regenborn/Hannover.
Matzke, Gerhard; (16) Streitz/Bebra, Amalienstr. 7.
Maurischat, Emil, Gend. Mstr.; (3) Löcknitz, Gorkistr. 5.
Meier, Grete, geschieden; (21a) Niebühl-Schöppingen, Kr. Ahaus.
Meier jun., Willi, Viehhändl.; (21a) Niebühl-Schöppingen, Kr. Ahaus.
Meier, Egon; (23) Damme, Postfach 27.
Meier, Franz, Viehhändl.; (24) Reinfeld, Auguststr. 9.
Meier, Karl, Viehhdlg.; (24) Süderhastedt, Mühlbergstr. 8.
Meyer, Jenny, geb. Neubert; (13) Berhöfen, Gemd. Harsberg/Oehringen.
Mielke, Paul, Schneidermstr.; (20) Dorfmark 90, Krs. Fallingbostel.
Mielke, Fritz; (16) Langenbieber Nr. 17 Kr. Fulda.
Mielke, Anna; (24) Lübeck-Siems, Fl.-Lg., Flendern III.
Miesner, Otto, Bahnbeamter; (24) Burg/Mittmarschen, Bahnhof.
Mittelstädt, Georg, Maurer; (24b) Satzendorf, Post Hohenfelde.
Mittelstädt, Ida; Mariental üb. Gransee.
Möck, Alfred. Schuhmmstr.; (24) Ascheberg, Kr. Plön, Langestr. 40.
Möck, Franz, Kaufmann; (3) Dassow/Mecklbg.
Möck, Max, Händler; (24) Lübeck, Krankenhaus
Möck, Otto, Stellm.-Mstr.; (1) Bln.-Friedrichsfelde, Waldheimkolonie.
Möck, Herbert, Lehrer; (3) Petershagen, Kr. Greifswald.
Mundt, Hans, Kaufmann; (24) Flensburg, Burghof 6.
Müller, Otto, Molkereibes.; (3) Krebsow /Züssow.
Müller, Hans-Günther, Kaufmann; (23) Bremerhafen, Bürgermstr.-Smidtstraße 147.
Müller, Alice; (24) Flintbeck/Kiel, Brükkestr. 5.
Nachtigall, Helene, geb. Kösterke; (1) Berlin N 65, Müllerstr. 62.
Nass, Otto, Bauer; (1) Bln.-Charlottenburg, Pestalozzistr. 56.
Nehls, Willi, Bahnbeamter; Merseburg, Lindenstr. 10.
Nentzel, Lothar, Schlosser; (3) Wismar, Straße unbekannt.
Nentzel, Elfriede, Witwe; (24b) Rendsburg, Moltkeschule.
Neumann, Emil, Gastwirt; (20a) Sarstedt/Hann., Jahnstr. 22.
Neumann, Franz, Tannenhof, Dipl.-Landw.; (20) Sulingen/Hann., Kampstraße 15.
Neumann, Emil, Schneidermstr.; (24) Luhnstedt bei Rendsburg.
Nickel, Kurt, Zimmermann; (23) Spikkaer 21.
Nickel, Heinz, Zimmermann; (24b) Kiel-Friedrichshorst, Scaracufer.
Nickel, Käte, Witwe (Karl; (23) Nordholz DBK-Krankenhaus.
Nickel, Amanda, geb. Maitre; 20) Neger born über Hannover.
Nickel, Ernst, Maler; (3) Prenzlau, Fischestr. 675.
Nickel, Willi, Maler; (24b) Oering üb. Oldesloe.
Nickel, Hella; (24b) Kiel/Garden, Kielerstr. 14.
Niewörner, Gertrud, verw. Brunk; (21) Lockhausen 101 ü. Schötmar/Lippe.
Nowicki, Emma, geb. Eichler; (24) Fliegenfelde, Post Rheinfeld.
Oelschläger, Franz, Arbeiter; (24b) Gettorf, Kirchhofsallee Bar. 8 .
Oppermann, Johann; (24) Riepdorf, Kr. Oldenburg/Holst.
Otte, Erich, Friseur; (3) Neu-Strehlitz, Höhnstr. 29.
Plichta, Stefan; (13) Bamberg, Lichtenheiderstr.
Plichta, Peter, Arbeiter; (24) Jechelwitz, Kr. Oldenburg .
Plichta, Peter; (24) Föhrden-Barl., Kr. Segeberg.
Probst, Erna, geb. Müller; (13) Bodenmais/Bayrischer Wald, Markt 7.
Quade, Gottlieb, Maurermeister; (3) Passow, Kr. Grimmen.
Quast, Fritz; (21) Münster/Westf., Werkamp 6.
Raack, Theodor, Bauer; (24b) Schönberg/Holst., Kaserne.
Raack, Elisabeth, geb. Freyer; (13a) Bamberg, Eichelbergerweg 27.
Radatz, Emil, Arbeiter; (24b) Jahrdorf, Kr. Rendsburg.
Radke, Max; (24b) Fleckeby, Kr. Ekkernförde.
Radke, Willi, Schlosser; (14) Waiblingen (Wttbg.), Gartenstr. 3.
Radke, Georg; (1) Berlin N 113, Stolperstr. 147.
Radke, Klara; Meißen, Hauptstr. 9.

Rehbuck, Willi, Gärtnermstr.; (24b) Rendsburg, Bismarckstr. 31.
Redmann, Herbert; Adelsreute/Bodensee, K. Ueberlingen.
Reehder, Karl, Maurer; (24b) Flinbeck/Kiel, Freewid 25.
Rehder, Georg; 13a) Nürnberg, Bayernstr. 86.
Reineke, Heinrich, Lehrer; (22) Homburg/NdRh., Ottostr. 84.
Reinke, Ernst, Schlosser; (3) Warnemünde, Markgrafenheide 3.
Reinhard, Luise, Schlachterei; Halberstadt, Gröpestr. 60a.
Reppnow, Luise, Wohnort unbekannt.
Reschholzkowski, Helga; (24) Itzehoe, Klaus-Grothstr. 21.
Reschakowski, Hermann, Bauer; (2) Niederlehne, Neumühlenstr. 30.
Retzlaff, Emma, Witwe; (24b) Ravensdorf b. Gettorf.
Richter, Annemarie, geb. Görgens; (21) Bonn, Straße unbekannt.
Riedemann, August, Bauer; (24b) Schönberg/Holstein, Kaserne.
Riedemann, Wilhelm, Bauer; (24b) Schönberg/Holstein, Kaserne.
Ristow, Irmgard, Lehrerin; (24b) Schönberg/Holstein.
Ristow, Ernst, Kaufmann; (24b) Schönberg/Holstein.
Rogge, Herta, Bäuerin; (24b) Ravensdorf/Gettorf.
Rohde, Ernst, Bäckermeister; (19) Stappelburg/Eckermühle.
Rohde, Werner, Schlosser; (24b) Bad Schwartau, Lübeckerstr.
Rohde, Alfred, Arbeiter; (24b) Gömmbeck, Kr. Segeberg.
Rohde, Luois, Händler: (24b) Bad Schwartau, Lübeckerstr.
Rößler, Karl, Schlossermstr.; (17b) Habolzheim-Baden, Hauptstr. 29.
Salan, Emmi, geb. Vogel; Greifswald, Grimmerstr. 62.
Sattler, Erika; (1) Berlin W., Gleditschstraße 42.
Sattler, Ida; (3) Neuenkirchen, Kr. Anklam.
Splettstößer, Karl, Bauunternehmer; (24) Göhl, Kr. Oldenburg.
Splettstößer, Herta; (24b) Lübeck-Siems-Flender II. Bar. 14.
Splettstößer, Margarete; (1) Berlin NO 55, Blackstr. 15
Schellhase, Dr. vetr., Tierarzt; (3) Grischon, Kr. Demmin.
Schliep, Herta, Mittelschullehrerin (20) Springe/Deister, Bahnhofstr. 28 I.
Schlüter, Erna; (24) Wartenbeck/Neumünster.
Schlüter, Axel, Bauer; Neuenkirchen, Kr. Soltau.
Schmarsin, Dr., Norbert, Arzt; (21) Bad Salzuflen.
Schmidt, Herta; (3) Ostseebad Barth, Reifergang 68.
Schmidt, Erich, Dentist; (24) Bredstedt, Kr. Husum.
Schmidt, Monika, Hebamme; (24b) Kiel, Hindenburgallee 25.
Schmidt, Paul, Mühlenbes.; (23) Klenkendorf 13 (Bremervörde).
Schmidt, Anna; (3) Schönfeld über Demmin.
Schmidt, Ernst, Kraftfahrer; (1) Bln.-Pankow, Zillertalstr. 57.
Schmidt, Erich, Lehrer; (20) Barsinghausen, Poststr. 17.
Schmidt, Lisa; Patbe, Ahaus-West.
Schmidt, Helene; (23) Klänkendorf-Schule/Bremervörde.
Schröder, Ernst, Maler; (21) Recklinghausen-Süd, Theodor-Körnerstr. 15.
Schröder, Hans; (21) Senne II Nr. 6, Post Dalbke.
Schudlik, Walter; (1) Berlin N 65, Lüderitzstr. 34.
Schulz, Fritz, Uhrmacher; (19b) Rätzlingen 92 a.
Schulz, Gerhard; (24b) Neumünster, Kielerstr. 87.
Schulz, Johanna, Schwester; (24b) Neumünster, Krankenhaus.
Schulz, Gertrud; (24b) Neumünster, Ehndorferstr. 30.
Schulz, Alexander, Baumeister; Stassfurt.
Schulz, Günther, Molker; (24b) Burg auf Fehmarn.
Schulz, Hans, Architekt; Stassfurt.
Schulz, Alma, Edlingen, Altersheim b. Celle.
Schulz, Alma; Eilferse, Kr. Neustadt.
Schulze, Luise; (24) Süderbrarup, Kappelerstr. 8.
Schultz, Anneliese, Lehrerin; Stassfurt.
Schultz, Franz, Kupferschmiedemeister; Ueberlingen/Bodensee, Weinberg 19.
Schultz, Horst, Bauer/Molker; (3) Zarrentin b. Loitz/Grimmen.
Schultz, Helene (Wilhelmshof); (24) Hamburg-Hausbruch, Falkenberg 71.
Schultz, Ernst, Hotel dt. Haus; (24) Flinbeck/Kiel, Brückenstr. 5.
Schüler, Willi, Maler; (24) Rellingen/Holst., Hauptstr. 31.
Schurat, Edith (Wilhelmshof); Sahrensdorf.
Schütt, Frieda, Witwe d. Hermann; Groß-Kreuz/Mark., Bochowerbruch.
Schwandt, Otto, Maurer; (24b) Karby, Kr. Eckernförde.
Schwandt, Klara, Witwe d. Rheinhard; (24) Brunsbüttelkoog, Scholenzstr. 22.
Schwandt, Paul, Baumeister; (14) Karlsruhe/Baden, Lud.-Wilhelmstr. 3.
Schwichtenberg, Klara; (3) Siedenbollentin, Karl-Marxstr. 62.
Schwidorski, Elise, geb. Marx; (24) Burg auf Fehmarn, Wilhelmstr. 22.
Streiz, Hugo, Zimmermann; (3) Neubrodersdorf/Mecklbg.
Streitz, Gerhard; (16) Bebra/Rothenburg, Amalienstr. 7.
Struckat, Käte; Weißenfels/Saale, Moritz-Hillstr. 31.
Stuff, Frieda, geb. Rahn; (23) Hude, Parkstr.
Stumpf, Heinrich, Zementfabrik; (3) Alten-Treptow.
Stüwe, Willi: (3) Röbel am Müritzsee.
Täger, Fritz, Pol. Mstr. a. D.; (3) Siedenbollentin, Kr. Demmin.
Taraske, Paul, Arbeiter; (24b) Jahrsdorf b. Hohenwestedt.
Teichgräber, Meta; (3) Turow, Kr. Grimmen.
Tessmann, Fritz, Rentner; (24b) Kiel/Dietrichsdorf, Eichenbergkamp 14.
Tetzlaff, Fritz; (1) Berlin NO 55, Winsstraße 30.
Tessmann, Paul, Händler; 24b) Falkau bei Mölln.
Throl, Oskar, Bäcker; (24b) Rendsburg, Hählinglager.
Thurow, Franz, Bauer; (3) Rankendorf über Dassow, Kr. Schönberg.
Timm, Gend. Mstr.; (24) Schleswig, Straße unbekannt.
Tornow, Ilse, Uhrmacher; (24) Elmshorn, Kaltenweide 3.
Treuer, Willi, Schmied; (3) Wartin, Kr. Randow.
Treuer, Margarete, Witwe; (24) Rehorst, Post Reinfeld.
Tschirch, Willi, Stadtsekr.; (2) Templin, Uferweg 2.
Tschirch, Lothar, Neulerer; (2) Templin.
Uecker, Amanda, geb. Haase; (20b) Celle, Am Poggenteich 1.
Uecker, Walter, Maurer; (24) Lübeck, Flendern II.
Uecker, Anneliese; (24) Lübeck, Flender II S. B.
Utecht, Wilhelm, Viehhändler; (3) Angermünde, Schwarzebahn 6.
Utecht, Hans, Fleischermeister; (20) Uelzen, Straße unbekannt.
Utecht, Grete; (1) Berlin, Brunnenstr. 60
Utecht, Günther, Gärtner; (24b) Bocksee, Post Flintbeck.
Utecht, Paul, Zimmermann; (24b) Kiel-Garden, Ostring 111.
Venske, Meta, geb. Kopp; (24) Barkenholm, über Heide b. Mohr.
Venzlaff, Amanda, Witwe; (24) Flinbeck Kiel, Freeweid 27.
Vogel, Juliane, Witwe; (24b) Falkau b, Mölln,
Vogel, Hans; (24) Hamburg-Billstedt, Schiffbunkerweg 23.
Vogt, Fritz, Bauer; (23) Achim, Bez. Bremen, Alte Schule.
Voelzmann, Paul, Klempnermstr.; (24) Schöneberg/Plön, Knüllgasse 5.
Völzmann, Erich, Elektromstr.; (24b) Schönberg/Holst., Kaserne.
Voss, Hanna; (24b) Dölzendorf bei Heiligenhafen.
Voß, Hermann, Fleischermeister, Osterbostel, Fallingsstedt üb. Heide.
Voß, Otto, Zimmermann; (20) Dorfmark, Hanauer-Landstr. 37.
Weber, Fritz, Berufssoldat; (3) Eberswalde, Ernst-Thälmannstr. 34.
Weber jun., Hermann, Bauer; Havenüb/Sörgel, Kr. Achendorf.
Wendt, Franz, Arbeiter; (24b) Jahrsdorf b. Hohenwestedt.
Wendt, Hermann, Arbeiter; (1) Bln.-Weißensee, Parkstr. 69.
Wendt; (23) Hude/Oldenburg, Königstr.
Wenzlaff, Hedwig, Handarb.-Lehrerin; (24) Schönberg/Holst., Bahnhofstr. 25.
Wiese, Franz, Töpfer; (24) Immenstedt über Husum (Holstein).
Wilm, Antonie, Witwe; (21) Bielefeld, Herm.-Deliusstr. 13.
Wilm, Bruno, Krs. Kassenbea.; Wasserstraße/Weser, Kr. Minden.
Willrich, Georg, Landwirt; Heiligthal, Kr. Lüneburg.
Will, Karl, Arbeiter; (20) Hettgershausen, Göttinger,Landstr. 107.
Winkler, Hermann, Maurer; (3) Stavenhagen/Meckl.
Witte jun., Bankangest.! (21) Bielefeld, Straße unbekannt.
Witte, Paul, Postvorsteher; Bachang/Württbg., Stadtgartenstr.
Witte, Herta; (24) Lübeck-Eichholz, Wolfstraße 19.
Wolff, Gustav, Gutsverw.; (3) Petershagen b. Horst/Greifswald.
Wolf, Frieda, Witwe; (24) Hennerode.
Wolf, Frieda, Fräulein; (24) Ravensdorf Land I, Post Gettorf.
Wolke, Helmut; Neue Anschrift unbekannt.
Wolter, Karl, Bauer; (24b) Kiel-Klausdorferlager, Wehrenweg.
Wünsch, Oskar; Schalthaus (MEW) Umspannwerk Angermünde.
Zabel, Otto; Neue Anschrift unbekannt.
Zank, Erika; (10) Zotzenbach/Odenwald, Post Fürth.
Zank, Luise; (1) Berlin-Westend, Lindenallee 46.
Zank, Willi, Schlosser; (1) Berlin N 4, Anklamerstr. 5.

Zank, Ewald, Bahnbeamter; (23) Itzehoe, Brunnenstieg 5.
Zastrow, Albert, Postschaffner; (24) Glinde bei Hamburg.
Ziemann, Karl, Viehhändler; bei Lüneburg.
Ziemann, Hermann, Zollbeamter; (3) Bad Freienwalde, Tonnstr. 6a.
Zimmermann, Hermann, Molker; (24b) Kiel-Dietrichsdorf, Lager-Reh
Zimmermann, Berta, Schneiderin; Altenbruch, Sandweg 372.
Zindel, Witwe; Bad Sooden.
Zindel, Wilhelm, Bad Sooden.
Zühlsdorf, Willi, Malermstr.; (1) Berlin N 20, Gropinstr. 5.
Zühlsdorf jun., Franz, Töpfermeister; (23) Isterheim, Kr. Bremervörde.
Zühlsdorf, Franz, Töpfermeister; (23) Isterheim, Kr. Bremervörde.
Zunker, Reinhold; Neue Anschrift unbekannt.
Zunker, Ernst; (20) Boitzum über Eldagsen/Hann.-Land 150.

Als auch diese 4 Wochen um waren, — brannten die Scheunen ab.

Zuerst die Scheunen in der Schneidemühler Vorstadt. Ich erinnere mich noch, daß mein Bruder Anton gerade mit unserem Knecht dabei war, Stroh aus der Scheune zu holen, Da sah er, daß es in der Nachbarscheune von Schulz schon lichterloh brannte und verschwand sofort mit seinem Fuder Stroh. Ich selbst war durch irgend einen — heute nicht mehr erinnerlichen — Umstand gerade in der Nähe und lief sofort hinter die Scheunen und sah dort, wie ein Bekannter, auf den ich mich heute nicht mehr besinne, den Kutschwagen meines Bruders Anton aus der Scheune gezogen hatte. Ich sagte in meiner „Jungen-Schlauheit", das sei ja der falsche. Der Wagen sei gut versichert. Darauf schoben wir beide den Kutschwagen wieder rein in die Scheune. Es war ein starkes Feuer aus knochentrockenem Holz und Stroh, dem man sich nicht weiter als auf etwa 50 Schritt vor Hitze nähern konnte.

Acht Tage später brannten ebenso die Scheunen in der Schloßmühlenstraße ab, dann in kurzen Zeiträumen alle weiteren Scheunen. Es gab in diesem Winter-Vierteljahr in 13 Wochen 13 Brände in Dt. Krone. Dann waren die Holzscheunen in Dt. Krone verschwunden.

Die Versicherung der Scheune meines Bruders August lief gerade 3 Tage nach dem Brande ab. Als ich meinen Bruder Anton auf diesen Dusel aufmerksam machte, schnauzte er mich schwer an. Ich solle ja den Mund darüber halten. Da wußte ich — selbst als erst 18jähriger Bescheid!

Bei dieser Gelegenheit ein kurzes Wort über die freiwillige städt. Feuerwehr. Es hatte sich bei ihr stillschweigend der Brauch durchgesetzt, daß in allen Fällen, wo der betroffene Besitzer durch Freunde — ja nicht selbst — Schnaps ausschänken ließ, derart gelöscht wurde, daß nichts von dem Gebäude übrig blieb und keine Gebäudereste stehen blieben, für welche die Versicherung hätte Abzüge machen können. War der „Brennende" dagegen ein Geizhalz und wurde kein Schnaps „gespendet", dann wurde derart das Feuer bekämpft, daß so viel wie möglich gerettet wurde und entsprechend hohe Abzüge von der Versicherungssumme die Folge waren.

In der Schilderung in Nr. 8 des Dt. Kroner Heimatbriefes ist übrigens Rektor Wolff ein kleiner Irrtum unterlaufen. Die Bemerkung von Anton Steinke: „Wir haben den Besten ausgesucht. Aber er wird auch der Teuerste werden", kann nicht von meinem Bruder Anton, sondern nur von meinem Vater Anton Steinke gefallen sein. Denn z. Zt. meines Eintritts in die bewußte Wirklichkeit als Sextaner im Jahre 1890 war Bürgermeister Müller schon einige Zeit im Amt, hatte das neue Rathaus schon gebaut, für dessen Baukosten für 90 000 M Holz im Klotzow geschlagen worden war, und hatte die vorstehende Scheunen-Beseitigung inszeniert. Mein Vater war aber bis 1896/98 Stadtverordneter. Ich habe selbst mal die Stadtverordneten-Sitzung im Zuhörer-Raum mitgemacht, als der Baustellen-Verkauf für die beiden Kornbrennereien in der Schneidemühler Vorstadt beschlossen wurde. Müller wollte jeden Platz für 600,— RM verkaufen, damit auch mal ein Paar Schornsteine nach Dt. Krone kämen. (Industrie). 2 andere Stadtverordnete wollten 800,— M. je Bauplatz haben. Mein Vater übertrumpfte alle mit der Begründung, daß die Baustellen mindestens je 1 000,— M. wert seien.

Mein Bruder Anton ist aber erst nach dem Tode meines Vaters im Jahre 1902 Stadtverordneter geworden, als ich schon Student auf der Techn. Hochschule in Berlin war. Dem Inhalt nach, kann diese Aeußerung auch ganz gut von meinem sehr sparsamen Vater stammen.

Infolge dieser Scheunen-Geschichte war natürlich die Stimmung gegen den Bürgermeister Müller namentlich bei der „Ackerbürger-Brigade" groß. Trotzdem hatte Herr Müller — vom höherer Warte gesehen — sicher recht. Ohne Beseitigung dieser alten Holzscheunen hätte die Stadt Dt. Krone nicht die Entwicklung genommen, die sie in den folgenden Jahren tatsächlich genommen hat, insbesondere das Ostbahnhofsviertel.

Landesbaurat a. D. Paul Steinke

Jung Deutsch Krone

soll in unserem Heimatbrief seinen besonderen Platz erhalten. Vorerst hat Hans-Georg Schmeling allen seinen jungen Freunden den Rundbrief Nr. I gesandt, als eine Art Ersatz für die besondere Seite hier im Brief. Aber sobald wir etwas mehr Raum und Mittel zur Verfügung haben, soll Jung-Deutsch-Krone vollständig selbständig über seinen Teil des Heimatbriefes verfügen. Wir freuen uns ja, daß unsere Jugend so aktiv ist. Ein Zeichen für solche Aktivität und Impulsivität ist ein Brief von Christian H. Hennings, der allerlei praktische Vorschläge macht für bessere Raumausnutzung. Ganz besonders empfiehlt er persönliche Wortmeldungen und die Verbindung kleinerer Kreise von solchen, die nahe beieinander wohnen. In beidem möchten wir ihm zustimmen, wenn wir auch den Vorschlag nicht annehmen können, die Ostdeutschland im ganzen betreffenden Fragen hier weniger zu behandeln. Diese großen Fragen müssen immer den Grundakkord auch für unsere persönlichsten Gespräche bilden. A.L.

Und noch einmal: „Hermann Löns"

Die Ausführungen unseres lieben Heimatfreundes Ernst Ewert in der letzten Nummer des Dt. Kroner Heimatbriefes veranlassen mich zu folgender Richtigstellung, über die er mir hoffentlich nicht böse sein wird.

Auf Grund eines amtlichen Auszuges aus den Melderegistern der Stadt Dt. Krone habe ich noch während meiner Amtstätigkeit in unserer alten Heimatstadt festgestellt, daß Hermann Löns, der am 29. 8. 66 in Kulm a. d. W. im Hause Heilige-Geist-Straße 2 geboren war, bereits in seinem zweiten Lebensjahre nach Dt. Krone kam. Nämlich zu Beginn des neuen Schuljahres 1868 wurde sein Vater, der an dem Königlichen Gymnasium in Kulm als Oberlehrer tätig war, in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Dt. Krone versetzt Er kam also nicht aus Neumark Wpr., das gar keine höhere Lehranstalt besaß.

Zu Ostern 1873 kam Hermann Löns zur Schule. Seine Eltern wohnten zunächst bei dem Bäckermeister Rosenberg in der Königsberger Straße, dessen Haus später der Bäckermeister Marczynski erwarb, zogen dann in die Berliner Straße 26, der Brauerei gehörig, von dort in die Königstraße 60 zum Kupferschmiedemeister Gehrke später Ulrichs, dann in die Berliner Straße 22 in das Haus Sieber und im Jahre 1880 erbaute sich Vater Löns schließlich das Haus Schulte-Heuthaus-Straße 21, das er im Sommer 1881 bezog und bei seiner Versetzung im Juni 1883 nach Münster an den Arzt Dr. Matz verkaufte. Adolf Sperling, Erster Bürgermeister a D.

„Schlopper Seen, Berge, Wald, schöner Sommeraufenthalt"

Liebe Schlopper;

Lange Jahre trug jeder Brief, der unser schönes, geliebtes Heimatstädtchen verlassen hat, den obigen, kleinen Werbevers in seinem Poststempel. Und zwar mit vollem Recht. Wer erinnert sich nicht an den kleinen Teich, an den großen Teich mit seinem Strand und der schönen Waldbadeanstalt? Lag unser Krebssee nicht wundervoll von Wald und Bergen umgeben?

Wie schön schlängelte sich unser Desselfließ durch das Städtchen und dann weiter an dem sagenumwobenen Schloßberg vorbei in den Kemminsee und weiter zum Küchen-, Kessel- und Dypersee. Wer erinnert sich nicht gerne an einen Ausflug zum Dolgensee? Wie oft gingen alle Schlopper an den Sonn- und Feiertagen in den Tützwald oder in die Hopfenbrücher?

Ich glaube es gibt keinen Schlopper, der an den Pfingstfeiertagen nicht an unsere Schlopper Schützenfeste zurückdenkt. Ging man an diesen Tagen am Kämmerergarten vorbei in die Schönover Fichten spazieren, so hörte man noch weit vom Schützenplatz entfernt das Echo der Schüsse.

Viele Jahre liegen nun schon hinter dieser schönen Zeit, an die wir wohl alle voller Wehmut denken. Oft denke ich auch noch an die Schulausflüge, in die einmalig schöne Gegend unseres Heimatstädtchens und unseres Kreises Dt. Krone zurück.

Heute gehen wohl Tag für Tag unsere Gedanken zurück in die Heimat. Es ist kein Traum, sondern bittere Tatsache, daß in der Heimat z. Zt. fremde Menschen hausen.

Paul Bast, (22c) Frauweiler, bei Bedburg-Erft

Treffen der in Düsseldorf wohnenden Deutsch-Kroner

Am Sonnabend, dem 30. August 1952, fand das erste Zusammentreffen der in Düsseldorf wohnenden Deutsch-Kroner statt, zu dem Landrat Dr. Knabe eingeladen hatte. Trotz der Ferien und trotzdem zur Zeit des Zusammentreffens ein wolkenbruchartiges Gewitter über Düsseldorf heruntenging, übertraf die Beteiligung alle Erwartungen. Es waren nicht weniger als 31 Deutsch-Kroner, die in der Stadt Düsseldorf wohnen, gekommen. Insbesondere die Jugend, die sich bei dem Treffen in Köln bereits gefunden hatte, war stark vertreten und stellte sofort den erforderlichen Kontakt zwischen allen Beteiligten her. Nach einigen gemütlichen Stunden herzlichen Beisammenseins, bei dem Erinnerungen an die alte Heimat und an Freunde und Bekannte ausgetauscht wurden, trennte man sich mit dem Versprechen, sich in regelmäßigen Abständen wiederzusehen.

Das nächste Zusammensein findet am Sonnabend, dem 18. Oktober 1952, 17 Uhr statt. Treffpunkt: Restaurant Schloßhof, Ecke Hütten- und Scheurenstraße (Linie 10, 4, 14). Bei diesem Zusammensein hoffen wir, daß nicht nur die in Düsseldorf selbst wohnenden Deutsch-Kroner, sondern daß alle Deutsch-Kroner, die in der näheren und weiteren Umgebung von Düsseldorf ein Unterkommen gefunden haben, erscheinen. Jeder, der die Möglichkeit hat, an dem Treffen teilzunehmen, ist herzlich willkommen.

Dr. Knabe, Düsseldorf, Ulenbergstr. 77

Grenzmarktreffen zum Katholikentag in Berlin

Wie wohl alle Heimatkreise hatte auch Dt. Krone rechtzeitig an ein Heimattreffen anläßlich des Katholikentages gedacht, zunächst zusammen mit dem eng verbundenen Flatow. Da sich dann aber bald auch Schneidemühl, Schlochau und Netzekreis auf Böhnkes Festsäle in der Königin-Elisabeth-Straße einigten, wurde es außerdem ein Grenzmarktreffen, wie wir es uns immer gewünscht hatten.

Die meisten Heimatfreunde kamen erst am Spätnachmittag nach den großen Schlußkundgebungen zu uns. Deshalb wurde auf ein besonderes Festprogramm verzichtet, und man widmete sich nach kurzer Begrüßung der Unterhaltung und dem Tanz zu den Klängen einer flotten Kapelle. Die gespendeten Werbenummern des Dt. Kroner Heimatbriefes wurden ausgegeben, und an die Ostzonenbewohner konnten aus einer Spende Kaffeegutscheine und Fleischbüchsen verteilt werden. So war der einzige Mangel bei dieser wohlgelungenen Veranstaltung, daß man die beiden Festsäle nicht noch ein ein paar mal verdoppeln konnte. Studienrätin Zickermann

Liebesgaben für die Ostzone

Wir bitten um Anschriften von hilfsbedürftigen Landsleuten, die heute noch in der alten Heimat oder in der russ. besetzten Zone leben. Wir beabsichtigen, diese zu Weihnachten mit Liebesgaben zu erfreuen.

Frau Ursula Gramse, Hannover, Volgersweg 12

Denkt an neue Anschriftenangabe bei Wohnungsänderung!

Gefundene Sparkassenbücher

Im Flüchtlingszug Dt. Krone - Grimmen hatte ich folgende Sparkassenbücher der Sparkasse des Kreises Dt. Krone gefunden: Nr. 16 947 über 72,17 RM, lautend auf den Schüler Paul Kühn, Nr. 21 138 über 94,20 RM, lautend auf die Schülerin Christa Kühn, beide aus Lebehnke. Beide Bücher habe ich der Kreissparkasse Ueckermünde — Hauptzweigstelle Löcknitz — in Löcknitz in Pommern zur Aufbewahrung übergeben. Wilhelm Affeldt, früher Dt. Krone, Wusterhof 9.

Sparbuch

Frau Frida Mellin, (13b) Tegernsee-Süd, Riedersteinstraße 190 1/3, hat das Sparbuch von Irmgard Hoffmann aus Koschütz bei Schneidemühl, Franz-Seldte-Straße 7. — Wer kennt sie und hilft, es der Eigentümerin zuzustellen?

Sparkonten

Die Großhandelsfirma Tetzlaff & Wenzel, Stettin, die früher in Deutsch Krone eine Niederlassung hatte und sich jetzt in Elmshorn/Holstein, Düvelsknig 4, befindet, hat noch Sparkonten und andere Papiere ihrer Angestellten in Verwahrung. Sie stellt dieses Beweismittel den Eigentümern zur Verfügung.

Familiennachrichten

Geburtstage

Felix Scheffler aus Deutsch Krone, Färberstraße 12, begeht am 30. 10. 52 in Hannover, Grünewaldstraße 3, seinen 75. Geburtstag.

Ernst Jahnke beging am 27. 8. 52 in Grünholz-Vogelsang, Kr. Eckernförde, seinen 74. Geburtstag.

Verlobung

Es haben sich am 20. Sept. 1952 verlobt Hanns Kriszeleit und Doris Dabelow, Frankfurt-Main, Rat Beilstraße 43.

Hochzeit

Lehrer Karl Behne, bisher in Bevensen Kr. Uelzen, jetzt in Ehra-Lessien über Fallersleben und Asta Behne, geb. Vorbrich (früher beim Postamt Dt. Krone) gaben ihre am 29. 5. 52 vollzogene Heirat bekannt. Die Eltern von Frau Behne lebten früher in Döberitz Kr. Dt. Krone.

Josef Engesser und Agnes Engesser, geb. Schulz, früher in Dt. Krone, Schneidemühler Straße 12, haben am 30. September 1952 in Donaueschingen, Max-Egon-Str. 10, geheiratet.

Ferner haben geheiratet am 26. Juli 1952 in der Kapuzinerkirche zu Ehrenbreitstein Gertrud Henkemeyer und Vermessungs-Ingenieur Herbert Semler. Anschrift Koblenz-Pfaffendorf, Seitzstraße 7.

Verstorben

Am 28. 1. 48 starb in Berlin Frau Martha Dobberstein, geb. Marin, im Alter von 43 Jahren.

Macht Eure Heimatfreunde auf den Bezug des Heimatbriefes aufmerksam!

Gesucht wird

Kurt Jahnke, geb. 10. 11. 21, seit Dez. 1944 keine Nachricht von J. Nachricht erbittet Ernst Jahnke, Grünholz-Vogelsang, Kr. Eckernförde.

Organist Max Krieger, geb. 1872, zuletzt wohnhaft in Schrotz. K. wurde kurz vor dem Russeneinmarsch aus dem Dt. Kroner Krankenhaus entlassen und war nach dem Zusammenbruch im Kreise Demmin Pommern. Nachricht erbittet Bernhard Friske, (21b) Lüdenscheid, Ludwigstr. 17, ehemals Landwirt in Schrotz und Neffe des Gesuchten.

Der frühere Schriftleiter Alfons Gloza, Dt. Krone, 1944 in Rußland bei einer Sanitätsabteilung. Anschrift der Mutter? Nachricht erbittet Verleger Halb, (20) Völksen/Deister, Lange Straße 31.

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm Gott der Herr plötzlich meinen lieben unvergeßlichen Mann, unseren guten Vater, meinen lieben Opi, Schwager und Onkel

Paul Teske

im 77. Lebensjahr zu sich.

In stiller Trauer

Hedwig Teske, geb. Schwandt
Hildegard Kielbsch, geb. Teske
Herbert Kielbsch
Rosemarie Kielbsch

Kiel, am 28. August 1952, Schwanebeckstr. 23
früher Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 9

Die Trauerfeier hat am Dienstag, dem 2. Sept. 1952, 13 Uhr im Krematorium stattgefunden.

Herausgegeben wird der „Deutsch Kroner Heimatbrief" von der Kreisgruppe Deutsch Krone, Grenzmark Posen-Westpreußen, Hannover, in der Pommerschen Landsmannschaft Hannover Stadt Dr. A. Gramse, Volgersweg 12. Fernruf 25295.
Verlagsleitung: Verleger Willi Halb, (20a) Völksen / Deister, Lange Straße 31.
Schriftleitung: Pfarrer Alexander Loerke, (20a) Ehmen über Fallersleben, Fernruf 252. Beiträge bis spätestens 25. jedes Vormonats
Druck: J. C. Erhardt, Springe/Deister. Fernruf 217
Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 1,80 DM. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. (Postzeitungsliste 1951, Nachtrag v. 10. 6. 51). Einzelnummern gegen Einsendung von 60 Pfg. je Stück von Dr. A. Gramse, Hannover. Volgersweg 21 erhältlich, Postscheckkonto Hannover 15655.